

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vogel die Stimmung in der Stellung reffen, und den hat nun freilich jede Kompagnie.

Unserer heißt C e s t a r, ist Patrouillenfürher, „eigentlich“ Kleidermacher, ein kleiner, schwarzer Kerl, stets mit Humor und mit einigen Einfällen behaftet und selbstredend allseits beliebt. Dabei dienstbeflissen, geschickt und zuvorkommend. Seine Spezialität hat er in Nachahmen von Tierstimmen erreicht, und da übertrifft ihn keiner, selbst nicht der saloppe K r, der sonst nicht gerade arm ist an Stimmmitteln. Dieser Cestar begnügt sich nicht damit, sofort nach dem Kommando „Abgeblasen“ zu krähen, daß alles lacht von der Tete bis zur Queue, er muß auch in jede der Tarenhütten und Zirkuszelte gucken, die allseits aufgestellt sind, jedem vorbeigehenden Mädchen eine Freundlichkeit sagen — es sind sowieso seine letzten — und unser kleinwinziges Eselgespann hochleben lassen. Aber wir hatten es ihm gesagt und nun kam es, daß der gute Cestar mit seiner Rüstung dem Weg nicht mehr recht nachkam, als es höher und höher ging und wir erst zu Mittag in echter Augusthitze den Paß erreichten. Wie aber die Suppe in den Kochkisten brodelte und Gerste und Fleisch auftauchten, war allseits die Mühseligkeit vergessen, und so ging es nachmittags wieder flott weiter bis in ein kleines (nach den hier üblichen bäuerlichen Hängematten benanntes) Dorf, wo im Freien kampiert wurde. Daß ich mich selbst auf eine Sanitätsbahre legte, büßte ich lange am eigenen Rücken.

Der dritte Tag verlief halbwegs behaglich. Mittags stationierten wir knapp vor der Gefahrzone bei einem Kommando, des Nachts ging es endlich in die Stellung.